

Stunde des Höchsten

Gottesdienst vom 06. November 2022

Thema: Fleischtopfe Ägyptens

Predigt von Heiko Bräuning

Ich gebe zu: Ich bin ein großer Grillfan! Ich habe sogar mal diese wunderbare Grillschürze geschenkt bekommen, als Auszeichnung! Sagt noch nichts über das Fleischergebnis nach der Grillierung, aber mir schmeckt's immer! Natürlich wird die Grillsaison schon lange vor der Grillsaison eröffnet. Auch Wintergrillen im Tiefschnee. Wunderbar! Und wenn man im Sommer dann auch noch mit Freunden eine Grillparty macht: Ich muss sagen, das hat was! Das ist Lebensfreude und Lebensqualität! So ein saftig gebratenes Steak. Da werde ich schwach! Wie das duftet! Hätten Sie es gerne medium oder durch?



Tja, auch den Israeliten lief das Wasser im Mund zusammen, wenn sie an die Fleischtopfe Ägyptens dachten. Aber es war nicht nur ein lautes Knurren, sondern ein lautes Murren: »Und es murrte die ganze Gemeinde der Israeliten wider Mose und Aaron in der Wüste. Und sie sprachen: Wollte Gott, wir wären in Ägypten gestorben durch des Herrn Hand, als wir bei den Fleischtopfen saßen und hatten Brot die Fülle zu essen. Denn ihr habt uns dazu herausgeführt in diese Wüste, dass ihr diese ganze Gemeinde an Hunger sterben lasst.« (2. Mose 16, 2–3)

Der Magen knurrt, die Meute murr. Israel war auf der Flucht aus Ägypten. Vor ihnen lag die Freiheit. Und die Verheißung, in ein wunderbares Land zu kommen, das das ihre werden sollte. Mit Milch und Honig! Und jetzt nur Manna! Vierzig Jahre lang Manna, weiß wie Koriandersamen und mit einem Geschmack wie Semmel mit Honig. Dazu Wachteln. Kleine Brathähnchen ... all you can eat! Das sollte helfen, das Knurren und Murren zu besänftigen.

Aber überall in der Nase war noch der Geruch von gebratenem Steak in Ägypten. Alle Sinne waren betört und betäubt von den Erinnerungen an bestes Fleisch, frisch auf den Tisch in Ägypten. Dahin wünschten sie sich zurück. Dafür würden sie keine Kosten und Mühen scheuen. Dafür würden sie sogar ihre Freiheit aufgeben und die Knechtschaft in Kauf nehmen.

Die »Fleischtöpfe Ägyptens« oder auch einfach die »Fleischtöpfe« sind für uns zum Sinnbild für ein durch Verzicht auf Freiheit oder andere Ideale erlangtes Wohleben geworden. Sich eine vergangene, glücklichere Zeit zurückwünschen. Früher war alles besser. Nichts hat sich geändert bis heute. Die Fleischtöpfe Ägyptens: wenn Menschen die Befriedigung ihrer leiblichen Bedürfnisse höher einschätzen als ihre Freiheit oder andere geistige Werte (Gerechtigkeit, Friede, Liebe etc.).

Knurren und Murren. Wenn der Magen knurrt und das Herz murr. Warum lassen wir uns so beeinflussen von unseren kurzfristigen Empfindungen? Warum hat der Magen, wenn er leer ist, so viel Macht, unser Denken und Danken durcheinanderzubringen? Warum ist das Gefühl so überaus mächtig und erhaben, wenn es das Gefühl von Mangel ist. Auch beim Grillen ist mir das schon passiert. Die Kinder murren, es geht alles viel zu langsam, sie haben Riesenhunger. Also grille ich eben schneller. Und was kommt dabei heraus? Das Steak ist noch ungenießbar. Blutig. Nicht genügend gebraten! Dann ist der Frust noch größer! Wer das Gefühl von Mangel hat, möchte es schnellstens los werden. Und zwar durch Befriedigung. Kurzfristige Befriedigung. Man könnte ja leiden. Man könnte ja leer ausgehen. Man könnte ja hungrig bleiben.

Wenn ich heute grille, dann möchte ich mich daran erinnern: »Zur Freiheit hat uns Christus befreit! So steht nun fest und lasst euch nicht wieder das Joch der Knechtschaft auflegen!« (Galater 5, 1) Das gilt für das Murren und Knurren in Bezug auf die Fleischtöpfe Ägyptens. Das gilt für die Momente meines Lebens, wo ich

doch tatsächlich den Eindruck habe: früher war alles besser. Das gilt dann, wenn ich absolut unzufrieden bin mit dem Hier und Jetzt und mir nur noch die Vergangenheit her wünsche. Denn: Freiheit ist auch Freiheit von der Knechtschaft meiner Bedürfnisse. Von der Knechtschaft meiner unerfüllten Wünsche, meiner Begierden. Freiheit von den Gelüsten und vermeintlichen Unerlässlichkeiten. Freiheit von allen Notwendigkeiten und kurzfristigen Glücksmomenten.

Nein, ich will kein Asket sein. Aber ich will das Gute im Hier und Jetzt nicht eintauschen gegen Fiktives, das schon lang vorbei ist. Ich will in der Gegenwart nicht knurren und murren, sondern hoffen und glauben, schauen und erwarten, wie Gott mir einen Tisch deckt, wie er mein Haupt mit Öl salbt. Wie er mir voll einschenkt. (Psalm 23) Nein, Gott ist nicht ein Teil der Vergangenheit. Gott ist nicht bei den Fleischtöpfen Ägyptens zu suchen. Gott ist Teil vom Hier und Heute. Und da spielt die Musik. Oder anders gesagt: Mit ihm ist heute Grillparty. Mit ihm ist heute Feststimmung. Durch ihn liegt heute köstlicher Duft in der Luft. In diesem Sinne: »Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist!« (Psalm 34, 9)

Amen.

Danke, wenn Sie »Stunde des Höchsten« mit Ihrer Spende unterstützen!

Stunde des Höchsten
Evangelische Bank
IBAN: DE48 5206 0410 0000 1351 35 | BIC: GENODEF1EK1

Für Spenden aus der Schweiz:

Die Zieglerschen e.V.
Spende »Stunde des Höchsten« | Postkonto: 91-405885-2 EUR
IBAN: CH02 0900 0000 9140 5885 2 | BIC: POFICHBEXXX